

OBERÖSTERREICHER DES TAGES

„Menschenrechtler gehen nie in Pension“

Aktivist und Ex-Politiker Gunther Trübswasser erhielt Menschenrechtspreis

VON VALENTIN BAYER

Zwei Ereignisse hätten sein Leben in die Bahnen gelenkt, die es schließlich nehmen sollte, sagt Gunther Trübswasser. Er kam 1944 in Brünn zur Welt, als Sohn einer Tschechin und eines Deutschen. 1945 mussten er und seine Eltern aus Tschechien nach Oberösterreich fliehen, wo er zuerst in Aschach und dann in Linz aufwuchs. Mit vier Jahren erkrankte Trübswasser an Kinderlähmung, seither ist er auf den Rollstuhl angewiesen.

„So bin ich zu zwei Themenfeldern gekommen, die mich schon mein ganzes Leben lang beschäftigen: die Rechte von Menschen mit Behinderung sowie Asyl- und Migrationspolitik“, sagt der 77-Jährige. Jetzt erhielt er den Menschenrechtspreis der Liga für Menschenrechte. „Als Aktivist wird man oft als lästig empfunden. Da tut Anerkennung manchmal schon gut“, sagt er.

Nach der Matura arbeitete Trübswasser als Verwaltungsbeamter bei der oberösterreichischen Landesregierung. Ne-



Foto: Volker Weinhöf

„Als Aktivist wird man oft als lästig empfunden. Da tut ein bisschen Anerkennung manchmal schon gut.“

■ **Gunther Trübswasser,**
Menschenrechtsaktivist

benberuflich setzte er sich für die Bewegung „Selbstbestimmt Leben“ ein. Sein Ansatz in der Menschenrechtsarbeit: „Immer von der Einzelerfahrung auf eine höhere Ebene gehen. Wenn ein Geschäft wegen einer Stufe nicht rollstuhlgerecht ist, sollte ich nicht die Stufe bekämpfen, sondern das Baurecht ändern.“ 1997 trat er für die Grünen in den Oberösterreichischen Landtag ein, von 2003 bis 2007 war er Klubobmann. Er initiierte etwa das Antidiskriminierungsgesetz. Nach seinem Ausscheiden aus der Politik war er von 2009 bis zum heurigen Sommer Vorsitzender von SOS-Menschenrechte, den er bis vergangenen Sommer befehlt.

Ruhestand sei aber auch jetzt nicht in Sicht. „Ich habe einmal gesagt, dass Menschenrechtler nie in Pension gehen. So will ich es auch halten“, sagt Trübswasser. Er ist weiterhin Teil des Monitoring-Ausschusses für Rechte von Menschen mit Behinderung. „Im Laufe der Jahre sind auch viele Erlebnisse zusammengekommen, die ich gerne teilen würde – wie, weiß ich noch nicht“, sagt Trübswasser.